

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Elbeblatt-Dienst:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Besitzerschein
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Riesa.

Nr. 258.

Donnerstag, 6. November 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag zweimal mit Beiträgen der Gegen- und Zeitung. Die höchste Bezahlung bei Abholung in der Expedition im Büro 1 Wurf 50 Pf., durch unsere Träger und im Büro 1 Wurf 55 Pf., bei Abholung aus Schalter oder Postamt. Postzettel 1 Wurf 25 Pf., nach dem Briefporto ist das ganze 2 Wurf 7 Pf. Nach Sonntagsabonnement werden angezahlt.

Empfehlungsschein für die Reisekasse des Empfängers 10 Pf. Bezeichnung 2 Kilo ohne Gewicht.

Post und Zeitung von Banger & Winterfeldt in Riesa. — Geschäftsstelle: Reichenstrasse 50. — Für die Reaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das "Riesaer Tageblatt" erütteln wir uns bis spätestens
Vermittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Nachdem von dem Gutsbesitzer Herrn Pöppenbauer in Rothen angezeigt worden, daß ihm seine am 28. August dieses Jahres unter Nr. 92 des Jagdartenjournals auf das Jagd-
jahr 1902/1903 aufgestellte Jagdliste abhanden gekommen ist, wird Solches in Gewissheit von
§ 6 der Verordnung zu Ausführung des Gesetzes, die Ausübung der Jagd betreffend, vom
1. Dezember 1884 hierdurch bekannt gemacht.

Großenhain, den 3. November 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

2839 E.

Dr. Uhlmann.

Mr.

Griedigt

hat sich der Händler Joseph Griesel, gebürtig aus Brühl, erlassene Stadt-
brief durch dessen Aufzeichnung.

Königl. Amtsgericht Riesa,

Av. 71/99.

am 5. November 1902.

Im Grundstück Schulstr. 19 hier kommen

Dienstag, den 11. November 1902,

von Vorm. 9 Uhr an,

29 Gulden, ca. 125 Rondböller gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 4. November 1902.

Der Ger.-Böll. des Rgl. Amtsger.

Im Besitzergangsstall hier kommen

Dienstag, am 11. November 1902,

Vorm. 10 Uhr,

1 Hängelampe mit 6 Armleuchtern, 2 Waschlässe mit Marmorpflatte, 2 Kleiderschränke (Kuh-
baum), 1 großer Spiegel, 1 Sopha mit Aufsatz und 1 gelber Schreibtischkiste gegen sofortige
Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 4. November 1902.

Der Ger.-Böll. des Rgl. Amtsger.

Deutschland und Sachsen.

Riesa, 6. November 1902.

— Wieherholz sprossen sind bei der Herstellung von Wasser-
stoff und bei dem Füllen von Luftballons, namentlich der auf
Märkten u. s. s. vertriebenen Kinderluftballons, bei dem Experten-
menten und sonstigem Arbeiten mit diesem Gas schwere, teil-
weise tödliche Vergiftungen durch Einatmung von
Arenawasserstoff, der beim Wasserstoff beigemengt war,
vorgekommen. Solche Unfälle waren immer auf einen
starken Arzengehalt der zur Entwicklung des Wasserstoffes ver-
wendeten Materialien zurückzuführen. Der Wasserstoff wird ge-
wöhnlich in der Welt hergestellt, doch Metalle, insbesondere
Zink oder auch Eisen — Rötel —, mit durch Wasserstoff ver-
dünnter roher Schwefelsäure oder Salzsäure übergezogen werden.
Es kann das Blatt oder die Säure arzenhaltig, so entwidelt sich hierbei nicht nur Wasserstoff, sondern auch Arenawasserstoff,
ein außerordentlich stark giftiges Gas, welches auch nur in
ganz geringen Mengen eingethat den Tod herbeiführen kann. In
der Regel wird Schwefelsäure verwendet; die rohe Schwefelsäure
aber, wie sie im Kleinhandel bezogen wird, ist zumeist sehr stark
arzenhaltig. Rohe Schwefelsäure, wie auch rohe Salzsäure,
welche ebenfalls sehr häufig verhältnismäßig große Mengen
Arzen enthält, wird aber nicht nur zur Herstellung von Wasser-
stoff für Luftballons, zum Experimentieren in Schulen u. ver-
wendet, sondern wird auch in den verschiedensten Zweigen der
Technik, in vielen Gewerken gebraucht und hier auch, insbe-
sondere von Metallarbeitern, Klempnern, Elektrotechnikern u.
mit Metallen in Verbindung gebracht, wobei Gelegenheit zur
Entwicklung von Wasserstoff und von Arenawasserstoff gegeben
ist. Es besteht schon infolge des starken Arzengehalts der
rohen Schwefelsäure und Salzsäure für sehr viele Personen
eine Vergiftungsgefahr beim Arbeiten mit genannten Säuren.
Zudem auf diese Gefahr hierzu ausdrücklich aufmerksam ge-
macht wird, wird zugleich vor dem Einnehmen der bei der Be-
handlung von Metallen mit Säuren entstehenden Gase gewarnt
und bewertet, daß Arenawasserstoff einen unangenehmen, knob-
lachartigen Geruch zeigt; namentlich aber wird dagegen empfohlen,
immer nur arzenfreie Schwefelsäure zu gebrauchen.
Da die Säurearbeiten fast ständig sind, arzenfreie Schwefelsäure
herausstellen, und solche auch jetzt schon neben der arzenhaltigen
herstellen, und da überdenn der Preisunterschied zwischen arzen-
haltiger und arzenfreier Schwefelsäure nur ein geringer ist, so
läßt sich der Forderung, ausschließlich arzenfrei zu verwenden,

ohne Schwierigkeit genügen; man verlange nur stets beim Ein-
kauf arzenfreie Säure.

— Der Bezirk Riesa des Sächs. Gemeindebe-
amtenvereins hielt am Sonntag seine diesjährige Herbst-
versammlung im Rathaussaal zu Mügeln (Bez. Leipzig) ab. Vor-
her ging eine Versammlung der Bergbauschenke, in der
Stadtsekretär Schelbe-Riesa zum Vorsitzenden und Rathaus-
registerator Presse-Riesa zum Kassirer gewählt wurden. Nach
Eröffnung der Bezirksversammlung durch den Vorsitzenden
Wortheim verhandelten die eingeschienenen. Da der bisherige Vorsitzende ver-
schieden worden ist, wurde Steueramtmann Riedel-Riesa zum Vor-
sitzenden des Bezirks gewählt. Auf Anregung des Stadtkassirens
Schulze-Mügeln wurde beschlossen, das Direktorium zu ersuchen,
dahin zu wirken, daß den Mitgliedern des Sächs. Gemeindebe-
amtenvereins auch die Befreiung von Entlastung der Orts-
feuerlöschgesellschaften zugestellt werde. Mit einem Hoch auf
König Georg wurde die Versammlung geschlossen. Als nächster
Ort der Versammlung wurde Großböhla gewählt.

— Gestaltet und verhaftet wurde durch den hiesigen Gen-
darmerei-Beamten ein 22 jähriger Eisenwerkbarbeiter, der in
der Nacht zum Montag im benachbarten Poppitz ohne Ver-
anlassung gegen einen dortigen Gußbäcker handgreiflich wurde
und als der Nachtwächter intervenierte und Ruhe gebot, diesen
leichteren angemessenen und blutigen Verlebungen belädtete.

— Demselben Beamten gelang es ferner noch dieser Tage einen
18 jährigen Burschen, der in einem Gußgebäude in Mergen-
dorf einen 100 Mark-Schein gestohlen hatte, das Diebstahl zu
überführen und festzunehmen.

— Wenigen nur ist es vorgewandt, größere Metalle zu unter-
nehmen und ferne Länder und Weltstädte, deren Naturschön-
heiten, Bauwerke und Kunstdenkmäler kennen zu lernen. Metalle
losen nicht nur viel Zeit, sondern auch viel Geld und den
Metallen fehlt es hieran. Eine recht gute Gelegenheit, fremde
Länder in recht guten plastischen Vorführungen zu sehen, bietet
das Kaiser-Panorama, das bekanntlich seit einiger Zeit
hier im Ulrichschen Hause, Hauptstraße, sich befindet. Dasselbe
brachte vorher Woche Ansichten vom schönen Spanien, während
diese Woche die Hauptstädte und Schatzwürdigkeiten Englands
vorgeführt werden. In 50 Bildern, die überraschend natur-
getreu und plastisch erscheinen, sieht man Brüssel, Antwerpen,
Düsseldorf, Billerbeck, Blankenburg, Spa u. c. und die Höhe,
Gebäude, Denkmäler und sonstigen Schatzwürdigkeiten dieser
Orte. Alles tritt lebenswahr und naturgetreu vor das Auge.

Jedenfalls glauben wir, einen Besuch des Panoramas bestens
empfehlen zu können.

— Den Mitgliedern der Abteilung Riesa der Deutschen
Kolonialgesellschaft steht morgen, Freitag, Abend wieder ein
interessanter Vortrag in Aussicht. Wie durch Anzeige bereits
bekannt gegeben worden ist, wird Abends 8 Uhr in der Restau-
ration zur Elsterstraße Herr A. W. Sellin, Direktor der Hanse-
schen Kolonialgesellschaft zu Hamburg, eine Anzahl Afri-
kanerbilder vorführen und dabei über „deutsche Kolonialisation in dem
südostafrikanischen Distrikte Santa Catharina“ vortragen. Der Herr
Vortragende stammt aus Mecklenburg und ist von Haus aus
Landwirt. Er trat 1869 als Direktor der Kolonie Nova
Petropolis in den Dienst der brasilianischen Provinzialregierung
Rio Grande do Sul und erhielt, als er nach neunjähriger Ver-
waltung der Kolonie im Jahre 1878 seinen Abschied nahm,
vom Kaiser Dom Pedro II. den Offiziersstern des Rosenordens.
Von 1878–1887 hat Herr Sellin in Leipzig, wo er an bis
1897 in Berlin gelebt. Er ist Mitbegründer des Central-
vereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Inter-
essen im Auslande, sowie des Vereins für Handelsgeographie
in Leipzig, dessen Ehrenmitglied er ist; ferner ist er seit 34
Jahren Mitarbeiter an zahlreichen politischen, geographischen und
kulturtümlichen Zeitschriften, hat schon in vielen Vereinen (Dresden,
Halle, Breslau u. c.) im Auftrage des Vorstandes der Deutschen
Kolonialgesellschaft Vorträge gehalten, führte auch Vorträge für
die deutsche Kolonialzeitung und ihre Vorgängerin, die „Weltpost“,
gestaltete und mehrere Werke gedruckt erscheinen lassen, die fast
hauptsächlich Südamerika und außerdem die deutsche Auswanderung
betreffen, und wovon das eine ins Portugiesische übersetzt worden
ist. Im Jahre 1897 ging Herr Sellin als Generalbevollmächtigter
der Hanseatischen Kolonialgesellschaft zu Hamburg
nach Brasilien, um auf deren Ländern die Siedlungsarbeit
zu organisieren. Im September 1900 ist er von dort zurück-
gekehrt und führt seitdem die Geschäfte der Gesellschaft (G. m. b. H.) in Hamburg. Aus dem Mitgliedertum darf man wohl
schließen, daß Herr Sellin, der jetzt im 60. Lebensjahr steht,
zweckmäßige Verhandlungen über südamerikanische Verhältnisse zu
erhalten im Stande ist. Es läßt sich daher wohl ein recht
schöner Vortrag erwarten. Gäste sind dazu auch bestens
herzlich willkommen.

— Welber ist es Branch geworden, daß manche Küster
ihre Hunde frei an der Leine oder auf dem Areal bei Eins-
häusern mit in die Geschäfte bringen. Besonders jetzt bei den
herranhörenden Weihnachtsgeschäften, zu welchem Geschäftslante

Bekanntmachung,

die Ausgabe von Angellsachen für 1903 betr.

Auf Anordnung des Königlichen Finanzministeriums werden Dienstgen, welche für das
nächste Jahr eine Angellsache für den III. Bezirk zu entnehmen wünschen, hiermit aufgefordert,
sich unter genau Angabe ihres Namens, Standes und Wohnorts
bis spätestens 15. Dezember 1. J.

höchstlich bei der unterzeichneten Baubehörde anzumelden, auch hierbei den Bezirk mit
anzugeben, innerhalb dessen das Angeln beschäftigt wird.

Die Inhaber von Angellsachen für 1902 haben bei der Anmeldung ihre Kartex mit vor-
zulegen; solche Bewerber, welche im laufenden Jahre nicht im Besitz einer Angellsache waren,
haben dagegen ein Führungszeugnis der zuständigen Polizeibehörde vorzulegen.

Anmeldungen, höchstlich deren diesen Gesforderungen nicht genügt werden, können nicht
berücksichtigt werden.

Es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß der III. Bezirk umgebaut sich von der Wild-
berger Siegel ab bis an die sächsisch-preußische Landesgrenze erstreckt und daß vom König-
lichen Finanzministerium weiter bestimmt worden ist,

1. daß diejenigen Kartentypen, welche ihre Anmeldung verspätet an-
bringen oder ganz unterlassen, den Anspruch auf Berücksichtigung bei der Kartenzuhaltung verlieren,
2. daß bei der Zuhaltung der Kartex zunächst diejenigen Bewerber zu berücksichtigen
sind, welche schon zeitlich im Besitz von Angellsachen für den III. Bezirk waren und
zwar darunter, daß immer die längere Vorfahrt der jüngeren vorgeht.
3. daß die nach Berücksichtigung solcher älterer Bewerber noch übrig bleibenden Kar-
ten unter den übrigen Bewerbern durch das Los zur Zuhaltung zu kommen
haben und
4. daß Bewerber, die im II. Bezirk wohnen und sich zugleich auch für den III.
Bezirk um Angellsachen bewerben, bei der Kartenzuhaltung ganz ausgeschlossen sind.

Die Ausgabe von Angellsachen für nächstes Jahr beginnt am 8. Januar 1903.

Dienstgen, welche nicht berücksichtigt werden können, erhalten bis Ende 1. J. begünstigte
Rüthellung.

Alle übrigen Bewerber sind verpflichtet, die vorbestellten Angellsachen spätestens bis Ende
Januar n. J. abzunehmen.

Weilen, am 30. Oktober 1902.

Königliche Baubehörde.

Leipzig. 6. November. Gestern Nachmittag hat Seine Majestät der König der Universität Leipzig zum ersten Male als Rector magnificus einen Besuch abgestattet und ist dabei mit all dem Glanz empfangen worden, mit dem die Universität ihr fürtägliches Oberhaupt in einem jolischen Halle zu begrüßen pflegt. Der König fuhr punt 2 Uhr vor dem Augusteum vor, durch einen Toride von berittenen Chargierten aus dem königlichen Palais abgeholt. In der hohen Aulae halle hatte der gesammte Scholäuper Aufstellung genommen, mit ihm die Fahnen der Universität und Fakultäten. In welchen Kreise hatten sich dann die Chargierten der Corporationen mit deren Fahnen gruppiert, dahinter die Studentenschaft. Nach der feierlichen Begrüßung in der Aulae halle durch den Rector magnificus, Gehörten Rath Professor Dr. Wach, besuchte Se. Majestät den König die Vorlesungen des Geheimen Rathes Professor Dr. Wach und später die Vorlesungen des Geheimen Rathes Professor Dr. Wandt und Professor Dr. Hauck. Der König erwähnte auf eine längere Ansprache des Rectors magnificus mit wohin vernehmbarer und festler Stimme ungern wie folgt: Er dankt herzlich für die liebenswürdigen Begrüßungsworte und für die Besichtigung, daß der Geist der Universität stets auf das Ideal gerichtet sei. Es sei ihm ein wohres Herzschätzchen gewesen, die Universität so bald wie möglich zu besuchen. Gleich seinem Vorfahren habe auch er ein lebhaftes Interesse und ein warmes Herz für die Universität und diente in dieser Begleitung ganz wie sein Vater und Bruder. Wie könnte das auch anders sein, da alle seine Söhne hier studirten hätten. Was an ihn liegt, um die Rechte der Universität zu wahren, ihre Interessen zu schützen und ihr weiteres Ausblühen zu fördern, das werde er immer und gern thun. In dieser Beziehung könne die Universität fest auf ihn rechnen.

Leipzig. 6. November. Heute Vormittag 10 Uhr erschien Se. Majestät der König mit den Staatsministern v. Meissner und v. Seydelow nebst Gefolge in der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt. Der Vorstehende des in corpore versammelten Aufsichtsrathes Geh. Kommerzienrat Thieme begrüßte Se. Majestät, allerhöchst welcher sobann unter Führung der Direktoren Kommerzienrat Favreau, Kommerzienrat Huth und Dr. Harrwitz einen Rundgang durch die Geschäfts-, Depotabteilungen und die Stahlkammer unternahm. Unter einem Hoch der Beamtenchaft verabschiedete sich der König und suchte um halb 11 Uhr die Handelskammer auf. Se. Majestät wurden am Portal durch den Senat und die Kommissarien des Staats, sowie der Stadt empfangen und durch die Hörsäle geführt. Um halb 12 Uhr setzte der König unter Hurrahusen den Weg nach der neuen Börse fort und beehrte zunächst die Handelskammer mit seinem Besuch. Nachdem der König über die Freitreppe und das gleich dem ganzen Gebäude herrlich decortierte Vestibül zum Sitzungsraum geleitet war, richtete Handelskammerpräsident Kommerzienrat Zweininger eine Ansprache an Se. Majestät, auf welche dieser halbdost erwähnte. Nach der Besichtigung der Verwaltungsräume und des Kramergimmers wurde ein Frühstück eingenommen, an dem das Gefolge, die Mitglieder der Handelskammer und des Börsenvorstandes und Kreishauptmann v. Ehrenstein teilnahmen. Um halb 1 Uhr erschien Se. Majestät im Sitzungsraum und wurde mit stürmischen Hochrufen empfangen. Der Börsenvorstand Kommerzienrat Huth richtete eine kurze Ansprache an den König, die dieser mit gnädigen Worten dankend erwähnte. Nach einem Rundgange verließ Se. Majestät unter den Jubiläen der Anwesenden die Börse und kehrte ins Palais zurück. Schon um halb 10 Uhr Vormittags hatte Se. Majestät einer Vorlesung des Prof. Dr. Hild im anatomischen Institut beigewohnt.

Leipzig. 6. November. Vor dem 2. und 3. verdingten Strafgericht begann heute der Prozeß gegen den Schachtmüller von B.-C. der Kontrolleur Anton Voigt, der Fabrikarbeiter Ludwig Proferio und Frau Maria Voigt, sämtlich italienische Staatsangehörige, wegen Vertrags militäris-

licher Geheimnisse an Frankreich. Im Auftrage des Großen Generalstabes mohnte Major Dr. Berlin den Verhandlungen bei. Es wird unter völliger Abschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Nach den Zeugen wird das Schweigegesetz auferlegt. Der Eröffnungsbeschluß legt den Angeklagten Berath und verdeckten Berath militärischer Geheimnisse bez. der Festung Metz sowie Verbündete dazu zur Last. 18 Zeugen sind erschienen. Den Vorfall führt Generalpräsident Treplin; die Anklage vertreten Reichsanwalt Dr. Nagel.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. November 1902.

(Berlin.) Der „Nationalsoz.“ zufolge veröffentlicht der Große Generalstab den Schlüsselband der militärischen Korrespondenz Wolfsburgs, die Dienstschriften von 1859, die sich auf die Rüstungen Preußens gegen Frankreich während des italienischen Feldzuges beziehen.

(Köln.) Der Weihbischof Dr. Stücker ist zum Erzbischof von Köln gewählt worden.

In Wien. Bei einer Goldsendung von einem Berliner Bankhaus an den hiesigen Handverein befanden sich eine Reihe Falsifikate von 20 Kronen-Boten, welche äußerst gut nachgemacht waren. Es wurde sofort Anzeige erstattet.

In Rom. Die „Tribuna“ berichtet, die italienische Regierung sei bereit, England die Giulianisch zu entheben. Truppen über Italienisches Gebiet zu senden, um eine neue Expedition in Somaliland zu unternehmen. Der Widerstand des Abolmens ist jedoch noch nicht festgestellt.

(Rom.) Die „Tribuna“ erklärt, von dem Gerücht, daß die Flotte formell gegen die Beschiebung der Insel Lidi proteste eingelegt habe, keine Kenntnis zu haben. Die Gerüchte von Absichten Italiens bezüglich Somalens seien vollständig erfunden. Das Vorgehen Italiens gegen die Seeräuber sei völlig gerechtfertigt. Vier Schaluppen der Italiener richteten unter den Piraten ein wahres Blutbad an. Drei Schaluppen der Briten wurden in Grund gehobt. Die türkischen Behörden lieferen den Italienern drei Piraten aus.

In Hanau-Luca. Gestern Abend 6 Uhr 40 Min. wurde hier und in der Umgegend ein 15 Sekunden andauerndes heftiges Erdbeben verspürt. Dasselbe rief unter der Bevölkerung große Panik hervor. Menschenverluste sind jedoch nicht zu beklagen.

(Lyons.) Die Verwaltungsräthe der Grubengesellschaften nahmen heute im Prinzip das Schiedsgericht an.

(London.) Unterhaus. Bei Beratung der Fordernung von acht Millionen Pfst. für Transvaal und die Oranjetolone führte Chamberlain aus, er wolle ohne Voreingenommenheit nach Südafrika gehen, um sich selbst von der Lage zu überzeugen. Sollten die beauftragten Mittel nicht ausreichen, so werde er nicht zögern, weitere zwei Millionen für die Royalisten zu fordern. Die Regierung werde den Royalisten in Natal und in der Kapkolonie Entschädigungen für ihre Verluste gewähren, die Rebellen hingegen sollen keinen Pfennig erhalten. (Beifall). Was wir unseren Feinden gegeben haben, geben wir aus Politik und Menschlichkeit. Es war eine gute Politik, daß diesen Leuten kein Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben werde, sie vielmehr in den Stand gesetzt werden sollten, den früheren Wohlstand wieder zu erlangen. Ich gehe nach Südafrika mit dem einzigen Wunsche, das vertraute Volk zu einer großen afrikanischen Nation unter britischer Flagge zu vereinigen. (Dauerter Beifall). Die vom Kriegsamt ausgestellten Requisitionsscheine würden voll bezahlt, die von den Bürgen ausgestellten nicht. Letztere würden aber einen Beweis von der Höchstbedürftigkeit abgeben. Die acht Millionen werden einstimmig bewilligt. Botha, Delarey und Schall Burger wohnten den Verhandlungen bei.

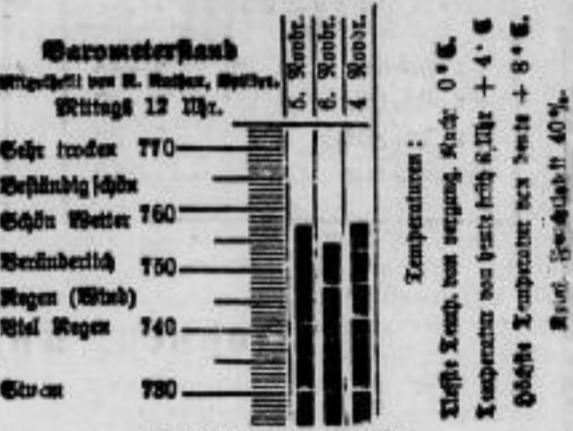
In London. Eine Feuerkunde zerstörte die große Weberei Goddore. Drei Personen kamen dabei ums Leben. Eine große Kapazität wurde zerstört. Das Feuer dauerte bis heute Morgen 8 Uhr an.

(New York.) Die Demokraten behaupten, es sei bei der Wahl in New York Beträgerien vorgekommen und drohen, bei Gericht Anklage zu erheben. In New Jersey wurden unter 10 Kongressmitgliedern 7 Republikaner gewählt, die damit die Majorität in der gesetzgebenden Körperschaft des Staates haben. — Die Verluste der Republikaner im Anthracitfeldgebiet von Pennsylvania sind nicht so groß, als augewiesen wurde. — Nach Wahlberichten von 7 Uhr Nachmittags sieht sich der nächste Kongress aus 197 Republikanern, wobei 3 Republikaner nicht eingerechnet sind, die in Pennsylvania auf Grund von Fusionen gewählt wurden und 177 Demokraten zusammen. Neun Wahlen sind noch unentschieden.

(New York.) Die Zahl der bei der Explosion verwundeten Personen beträgt 80. Mehrere sind so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Im Bellevue-Hospital wurden gestern allein 7 Verletzte amputiert; mehrere Personen müssen beide Hände abnehmen werden.

(New York.) Eine Depesche aus Port au Prince meldet: Die Voge hat sich hier gevestert, in Gonav ist sie noch sehr ernst. General Nord befiehlt darauf, daß alle Personen, die in die Konsole geflüchtet sind, sich ergeben. Das diplomatische Korps erhebt gegen diese Bedrohung Einwirkung.

Wetterbericht.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom tgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Übersicht der Wetterlage in Europa heute früh:

Maximum 777 mm barometrischer Druck, Minimum 746 mm vom Kanal. Deutschland zeigt schwache N-Winde, vielfach heiter, trocken, mild. Ruhiges, trocknes, vielfach heiteres Wetter wahrscheinlich; vielfach Nachtrost.

Unter leichten, im Gebirge frischen bis stürmischen NW-Winden herrscht am 6. November heitere, heilsame, trockne Witterung. Nachts tritt Nachtrost ein (Minimum -3°C, Schneberg), die Mitteltemperaturen schwanken um die Normale, im Maximum wurden 9° (Leipzig, Bayreuth) erreicht.

Wetterbericht.

Chemnitz. 5. November. Bis 50 Kilometer freie Strecke 8,45 bis 8,80, Häufigkeit, Mitt. 7,50 bis 7,80, wen. Mitt. 7,20, — bis 7,40, Bögen, meistlich Mitt. 7,40 bis 7,50, stärker Mitt. 7,50 bis 7,60, neuer Mitt. — bis —. Wetterlage, fremde, Mitt. 7,40 bis 7,50, neuer Mitt. 7,50 bis 7,60, fremder Mitt. 7,60 bis 7,70, fremder Mitt. 7,70 bis 7,80, fremder Mitt. 7,80 bis 7,90, fremder Mitt. 7,90 bis 8,00, fremder Mitt. 8,00 bis 8,10, fremder Mitt. 8,10 bis 8,20, fremder Mitt. 8,20 bis 8,30, fremder Mitt. 8,30 bis 8,40, fremder Mitt. 8,40 bis 8,50, fremder Mitt. 8,50 bis 8,60, fremder Mitt. 8,60 bis 8,70, fremder Mitt. 8,70 bis 8,80, fremder Mitt. 8,80 bis 8,90, fremder Mitt. 8,90 bis 9,00, fremder Mitt. 9,00 bis 9,10, fremder Mitt. 9,10 bis 9,20, fremder Mitt. 9,20 bis 9,30, fremder Mitt. 9,30 bis 9,40, fremder Mitt. 9,40 bis 9,50, fremder Mitt. 9,50 bis 9,60, fremder Mitt. 9,60 bis 9,70, fremder Mitt. 9,70 bis 9,80, fremder Mitt. 9,80 bis 9,90, fremder Mitt. 9,90 bis 10,00, fremder Mitt. 10,00 bis 10,10, fremder Mitt. 10,10 bis 10,20, fremder Mitt. 10,20 bis 10,30, fremder Mitt. 10,30 bis 10,40, fremder Mitt. 10,40 bis 10,50, fremder Mitt. 10,50 bis 10,60, fremder Mitt. 10,60 bis 10,70, fremder Mitt. 10,70 bis 10,80, fremder Mitt. 10,80 bis 10,90, fremder Mitt. 10,90 bis 11,00, fremder Mitt. 11,00 bis 11,10, fremder Mitt. 11,10 bis 11,20, fremder Mitt. 11,20 bis 11,30, fremder Mitt. 11,30 bis 11,40, fremder Mitt. 11,40 bis 11,50, fremder Mitt. 11,50 bis 11,60, fremder Mitt. 11,60 bis 11,70, fremder Mitt. 11,70 bis 11,80, fremder Mitt. 11,80 bis 11,90, fremder Mitt. 11,90 bis 12,00, fremder Mitt. 12,00 bis 12,10, fremder Mitt. 12,10 bis 12,20, fremder Mitt. 12,20 bis 12,30, fremder Mitt. 12,30 bis 12,40, fremder Mitt. 12,40 bis 12,50, fremder Mitt. 12,50 bis 12,60, fremder Mitt. 12,60 bis 12,70, fremder Mitt. 12,70 bis 12,80, fremder Mitt. 12,80 bis 12,90, fremder Mitt. 12,90 bis 13,00, fremder Mitt. 13,00 bis 13,10, fremder Mitt. 13,10 bis 13,20, fremder Mitt. 13,20 bis 13,30, fremder Mitt. 13,30 bis 13,40, fremder Mitt. 13,40 bis 13,50, fremder Mitt. 13,50 bis 13,60, fremder Mitt. 13,60 bis 13,70, fremder Mitt. 13,70 bis 13,80, fremder Mitt. 13,80 bis 13,90, fremder Mitt. 13,90 bis 14,00, fremder Mitt. 14,00 bis 14,10, fremder Mitt. 14,10 bis 14,20, fremder Mitt. 14,20 bis 14,30, fremder Mitt. 14,30 bis 14,40, fremder Mitt. 14,40 bis 14,50, fremder Mitt. 14,50 bis 14,60, fremder Mitt. 14,60 bis 14,70, fremder Mitt. 14,70 bis 14,80, fremder Mitt. 14,80 bis 14,90, fremder Mitt. 14,90 bis 15,00, fremder Mitt. 15,00 bis 15,10, fremder Mitt. 15,10 bis 15,20, fremder Mitt. 15,20 bis 15,30, fremder Mitt. 15,30 bis 15,40, fremder Mitt. 15,40 bis 15,50, fremder Mitt. 15,50 bis 15,60, fremder Mitt. 15,60 bis 15,70, fremder Mitt. 15,70 bis 15,80, fremder Mitt. 15,80 bis 15,90, fremder Mitt. 15,90 bis 16,00, fremder Mitt. 16,00 bis 16,10, fremder Mitt. 16,10 bis 16,20, fremder Mitt. 16,20 bis 16,30, fremder Mitt. 16,30 bis 16,40, fremder Mitt. 16,40 bis 16,50, fremder Mitt. 16,50 bis 16,60, fremder Mitt.

Größtes und billigstes Geschäftshaus

fertiger
herren- und Knaben-Garderoben

Reinhold Walther & Co., Riesa
60 Hauptstrasse 60

Strenge reelle Bedienung. Niedrige Auswahl. Billigste Preise.

Anzüge

für Herren d. M.R. 8—48
für Jungen d. M.R. 6—30
für Jungen d. M.R. 5—20
für Knaben d. M.R. 1.75—15

Baletots

für Herren d. M.R. 10—40
für Jungen d. M.R. 8—30
für Jungen d. M.R. 5—20
für Knaben d. M.R. 4—15

Zoppen

für Herren d. M.R. 4,50—25
für Jungen d. M.R. 3,50—12
für Jungen d. M.R. 3—9
für Knaben d. M.R. 2—6

Winter-Baletots,
Zoppen, Anzüge, Weinleider sc. für Herren
unterseiteter und corpulenter Figur.

größte Auswahl in Arbeiter-Garderobe.

Reinhold Walther & Co., Riesa
60 Hauptstrasse 60.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abtheilung Riesa.

Freitag, den 7. Nov. 1902, Abends 8 Uhr in Dantes „Gärtnerstraße“
öffentlicher Vortrag

des Kolonie-Directors Herrn A. W. Sellin
„Deutsche Kolonisation in Santa Catharina“ (mit Nachbildung).
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Verband für Spiegelglas-Versicherung in Riesa.

Die diesjährige General-Versammlung findet Donnerstag, den 18. November a. c. Abends 8 Uhr im Hotel zum Kronprinz, hier, statt, wozu die geehrten Mitglieder ergeben eingeladen werden.

Tagordnung: 1. Jahres- und Kostenbericht des verflossenen Geschäftsjahrs. 2. Neuwahl der Bestandsmitglieder. 3. Geschäftliches.
Der Vorstand. Hermann Kroß, Vorsitzender.

Gasthof Weida.

Sonntag und Montag zur Kirmesfeier
große öffentliche Ballmusik,
gespielt von der Capelli des Art.-Reg. Nr. 32. Empfehlung selbige Tage guten
Armestückchen, sowie f. Speisen und Getränke, wozu alle werten Gäste
und Freunde ganz ergeben einlade.
A. Strehberger.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkauf Freitag und Sonnabend
junges, fettes Schweinefleisch,
pp. 65 Pf., Kalbfleisch pp. 65 Pf., f. handfisch, Blut- u. Scherwurst
pp. 80 Pf., Speck und Schmalz pp. 75 Pf., sowie Bratwurst.
Edward Uhlig, Bismarckstr. 35.

Gesunden.
1 Pfg. Vor ist gefunden worden
Böhmen Men. Weiba Nr. 60 II. r.

Haus-Verkauf.

Verkaufe mein an der
Bismarckstr. der Reuzt
entsprechende, sehr schö-
negerichtet. Handgrundstück mit einem
starken Holz, hinter- u. vorgarten unter
schwierigen Bedingungen.
Mag. Naumann, Vermieter, Riesa.

Achtung!
Morgen Freitag, sowie Sonn-
abend zerlege einige feiste

Sunghirsche,

Mücken und Fleckensatz, Blund
1 Mt., Bratsfleisch, Blund 50 un-
70 Pf., Kochfleisch, Blund 30 Pf.

Clemens Bürger,
Wild- und Gesäßhandlung.

Stadt Metz. Stadt Metz.

Werthen Freunden, Gönnern und Bekannten zur Nachricht, daß wir
Freitag, den 7. November, unsern

Einzugsschmaus

abhalten. Für gute Speisen und Getränke werden bestens besorgt sein.
Recht zahlreichem Besuch entgegengehend, zeichnen

hochachtungsvoll Mag. Hahn und Frau.

N.B. Werthe Gäste, welche bei der Einladung durch Karten übersehen
wurden, werden hörl. gebeten, von vorstehender Einladung Gebrauch zu machen.

Kaiseröl!

nicht explodirendes Petroleum

Ist das beste auf der Welt; kein Petroleum kommt diesem nur
annähernd gleich, deshalb sollten die Haushalte sc. nicht gelzen,
wegen des etwas höheren Preises, nur Kaiseröl, nicht explodirendes Petroleum, zu kaufen, dafür haben sie ein Petroleum, welches das Gasglühlicht fast gleich ist, kaum an Petroleum
gerucht erkennbar und auch sparsam brennt. Dasselbe wird von
Schörben, Versicherungsgeellschaften wegen seiner Nicht-Feuer-
gefährlichkeit bestens empfohlen. Wer Kaiseröl gekannt hat,
kauft nie wieder gewöhnliches Petroleum. Kaiseröl, nicht
explodirendes Petroleum, ist seit ca. 25 Jahren in allen größeren
Städten der Welt eingeschafft, nur in den Klein- und Mittel-
städten ist Kaiseröl etwas unbekannt. Man lasse sich durch
die Concurrenz in Bezug auf Kaiseröl nicht beeinflussen und
welle bez. Redenketten bei vor kommendem Fall entscheiden
zurück. Warnung! Wer anderes Petroleum-Geruch unter der
Bezeichnung „Kaiseröl“ verkauft oder sich vor der Vorspiegelung
falscher Thatsachen schuldig macht, wird bestraft!

Gut zu haben bei **M. Damm**, Riesa, Allein-
verkauf für Riesa und Umgegend und Engros-Verkauf für die
Städte Döbeln, Dahlen, Rösen, Großenhain, Dommitzsch,
Strehla usw. Für leichtere drei Städte ist noch der
Alleinverkauf zu vergeben.

Ostfriesisches Milchvieh und Zuchtbullen.
Sonnabend, den 8. Nov. stellen
wir eine Anzahl
Ostfriesische Bullen,
sowie 1½, jährige Zuchtbullen
in Riesa „Sächsischer Hof“ zum
Verkauf.
Poppitz und Lichtenberg (Elbe).
Gebr. Kramer.

Kronleuchter,
— wirtlich schön und billig —

Zuglampen,
große Auswahl preiswert.

Tisch-, Hand-, Wand-
lampen, in allen Preislagen,
Spiritusgasglühlicht,
vielseitig in Gebrauch,
ebenso hell wie Steinkohlengas.
empfiehlt

A. Albrecht,
Wettinerstr. 20, Telefon 168.

Geöffnete Mark, seite
Hasen

(geöffnet vor Stück 3.80 M.). geöffnet

Rehwild,
frisch geschlachtet seite

Gänse,
Enten, Kochhähner
und Brathähner

empfiehlt billig

Clemens Bürger,
Wild- und Gesäßhandlung.

Compotfrüchte
in Zucker,

Birnen u. Pfauen

— ausgewogen —

empfiehlt billig

Carl E. Schäfer,
Panzer- und Hauptw. Gde.

Restaurant Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Otto Witte.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.
Morgen Freitag Schlachtfest.
M. Hennig.

Gasthof Nobeln.
Nächsten Sonntag, den 9. Nov.

liefert zum

Kirmesfest u. Ball,
so wie Montag zur

starkezeigt. Tanzmusik
freundlich ein. Oew. Förder.

Florett-Club.
Nächsten Sonnabend Monats-

versammlung im Schützenhaus.

Der Vorstand.

Burkhardt vom Grabe unseres

themen, unvergesslichen Gatten und
Vaters, des Kürschers

Ernst Richard Schubert,
lagen wir allen Deinen, welche den

Sarg so reich mit Blumen schmückten,
hierdurch unsern Danl. Werner Herrn

Herrn Pastor Friedrich für die Trostes-
worte am Grabe, sowie dem Militär-
worte „Jäger und Schützen“ für die

ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhe-
stätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gierga 1 Weilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Zweck und Verlag von Langer & Winterlin in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 258.

Donnerstag, 6. November 1902, Abends.

55. Jahr.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigen-Vericht) in Berlin, 5. November 1902.

Die Mehrheit hat heute die gestrige Sitzung ausgewechselt. Der Telegraph hat seine Schuldigkeit getan und über Nacht noch wohlgeähnliche 100 Abgeordnete zu den gestern schon Anwesenden hinzugezogen. So war also das Haus heute beschlussfähig. Dennoch war die Anwesenheitsziffer ziemlich knapp, so daß es die Opposition durch eine „Auswanderung“ von nur 30 Mann in der Hand gehabt hätte, die Sitzung zu sprengen. Aber die Linke hielt auch heute an ihrer Zusage fest, eine eigentliche Obstruktion nicht zu treiben. Wehr noch! Sie zeigte sich heute sogar noch gebaldiger als an den früheren Tagen. Denn als die Schlussoberhälfte Retzsch & Co. ihren Schluss antrug stellte, sobald sich das Haus sowohl gefüllt hatte, daß die Beschlusshälfte wahrhaftig war, wurde hierüber nicht einmal namentliche Abstimmung verlangt, ein Schachzug, den die Linke bisher nie zur Anwendung gebracht hat. Das wirkte um so überraschender, als die Mehrheit sich auch in der Form gar keine Rücksicht auferlegte. Graf Rank (kons.) unterstellt es Jozar nicht, es ausdrücklich auszusprechen: „Wir warten nur auf ein beschlußfähiges Haus, um die Debatte beenden zu können.“

So sond' denn die Kartell-Debatte heut ein fröhliches Ende, nachdem noch Dr. Müller-Sagow (fr. Bp.) und Goethals (fr. Bp.) kurz für die Anteile der Linken eingesetzt waren und nächstens auch noch Graf Rank (kons.) eilige seiner beliebten Volksheil gegen die Kartelle vorgebracht und den Wunsch nach einer besonderen, recht schärfen Kartellgesetzgebung Ausdruck verliehen hatte. Beweiswert ist, daß das Centrum sich an dieser ausgedehnten Debatte nicht mit einem Wort befürwortet hat; es folgt die Taktik, die Aktionen durch Schweigen zu überdecken. Die Anteile werden natürlich, und zwar in namentlicher Abstimmung, abgelehnt, der sozialdemokratische mit 168 gegen 88 und der freisinnige mit 155 gegen 80 Stimmen; nur die entschiedene Linke stimmt für dieselben.

Obwohl es der Mehrheit darum gelang, diese Stelle des Aufstosses verhältnismäßig früh aus dem Wege zu räumen, ist das praktische Resultat der heutigen Sitzung doch nur ein sehr düstiges. Ihr weiterer Inhalt erschöpft sich in der Bezeichnung und Bewertung eines feineren sozialdemokratischen Antrags, der bei Vollstreckerleitern die richtliche Entscheidung einführte. Abg. Stadthagen (sos.) brachte es hierbei fertig, mehrere Stunden in den plattesten Gemeinsprüchen geradezu hinzuzuwarten. Es war daß die Stunde für den vorangegangenen gewollten Schluss der Debatte. Nach Brödmer (fr. Bp.) legte sich mit grohem Eifer für diese alte Überrose Forderung ins Zeug, und beide Redner hielten es sich zur Hauptaufgabe, bei dieser Gelegenheit das Erreichte herauzuholen, von dem sich früher hervorragende Mitglieder gleichfalls entschieden in diesem Sinne ausgesprochen hatten. Der Erfolg dieser Bemühungen war jedoch völlig negativ. Auch jetzt schwieg die Linke hörnig und ein schallendes Hohngelächter durchbrach das Haus, als endlich nach Beendigung der Debatte Dr. Bächem (Centr.) erklärte, er wäre im Rahmen einer persönlichen Bemerkung an die diversen Anzüglichungen nicht antworten. Abg. Voßermann dagegen sprach Romens der Nationalthronen den Abschluß aus, auch bei dieser Gelegenheit für diese gerechte Forderung einzutreten. Da auch die Polen und einzelne andere Abgeordnete im gleichen Sinne stimmten, so wurde der Antrag nur mit 181 gegen 112 Stimmen abgelehnt. Der Reichschaeffeiter Schrö-

b. Thielmann hatte sich ganz entschieden dagegen gewehrt, mit der Motivierung, daß die nunmehr geschaffenen Zoll-Auktionen stellen durchaus geeignet wären, allen berechtigten Beschwerden abzuholen und ein gleichmäßiges Recht zu schaffen, während der langsame gerichtliche Weg große Nachtheile in sich schließen würde, namentlich da die Richter sich im Wesentlichen doch auf die Sachverständigen verlassen müssten. Morgen geht es weiter.

Kommen würde. Der Schiedsgerichtsvertrag sieht ja, daß der König von Schweden ermitteln sollte, ob die Amerikaner und Engländer für den durch das Bombardement verursachten Schaden überhaupt verantwortlich seien und, wenn das der Fall, wie hoch der Betrag ihrer Haftbarkeit zu bewerten sei. Die Entscheidung über den Betrag ihrer Haftbarkeit ist noch nicht bekannt geworden.

Das „Berl. Tagebl.“ schreibt in einem Artikel, bestreitet „Optimistische Aussassungen“: Wir glauben zu wissen, daß der Bergkristall die Windesfälle eine bedeutende Rolle bei dem Versuch spielt, eine Mehrheit des Reichstages für eine Zolltarifvorlage zu gewinnen, die für die Regierung noch ihren längeren Zeitraum gesichert sei, daß soll die für nächsten Dienstag in Aussicht stehende Begegnung des Königs von Rumänien und des Fürsten von Bulgarien, das heißt der beiden Fürsten, von denen man im Sommer 1901 annahm, ihre Truppen würden im Verderb einen großen Entscheidungskampf stehen, dokumentieren. Die leitenden Minister der beiden Balkanstaaten werden der Begegnung beitreten. Ein offizieller Brief der „Pol. Korr.“ aus Sofia betont die leidliche Bedeutung der Zusammenkunft in Rustschuk und wendet sich gegen die Auslegung, welche ihr eine mißgünstige Opposition gibt. Damit aber auch der Friede im Frühjahr nicht neuen Gefahren ausgesetzt sei, wird in einem französischen Blatte von dem bekannten Nationalökonom Léon-Beaumelle eine Konferenz der Großmächte vorgeschlagen, die sich mit den Zuständen in Mazedonien und Albanien, der Sache der Armenier, mit der Regelung der staatsrechtlichen Zustände von Kreis und mit der den zumal jüdischen Juden geschaffenen Vage beschäftigen soll. Da die zwei Gruppen, in die Europa zerfällt (Dreibund und Zweibund), ein gutes Verhältnis haben, so ist, wie Léon-Beaumelle meint, eine Vereinigung über alle diese Fragen auf dem Boden der Versammlung leichter zu erzielen. Die Initiative für den Zusammenschluß zu nehmen wäre Frankreich in Übereinstimmung mit Russland zu tun. Léon-Beaumelle begiebt sich dabei auf die „Novoje Wremja“, die vielleicht mit Wissen der russischen Staatsräte einen gleichlautenden Vorschlag gemacht habe. Welche Verhandlungen des Redakteurs des französischen „Oeconomie“ und des ihm nahestehenden „Journal des États“ zum Auswärtigen Amt in Paris, ist es nicht unmöglich, daß es sich hier um einen Wunsch der Regierungen des Zweibunds handelt.

Deutsches Reich.

Dem Kolonialrathe war bekanntlich im Juni eine Dejschrift über die Ausbildung eines eigenen Beamtenstandes für die Kolonien zugegangen. Die Kolonialverwaltung wird nun mit einem solchen Versuch beginnen; es soll sich zunächst auf Ostafrika erstrecken, für das die größte Anzahl von Beamten gebraucht wird. Vorerst sollen zehn Beamte ausgebildet werden. Zu diesem Zwecke soll in den nächsten fünf Jahren eine entsprechende Summe eingesetzt werden. Da der Bedarf momentan im Anhange geringfügig ist, so kann an der Ausbildung der Reichsfinanzverwaltung nicht gezwungen werden.

Zur Entscheidung im Sammentrete steht die „Neueste Römer“ fest, mit, daß es sich b. i. um Entschädigungsforderungen im ganzen um die Summe von 450 345 Dollar handelt, wovon auf deutsche Unterthanen 103 918 Dollar, amerikanische Bürger 77 605 Dollar, Franzosen 26 321 Dollar, Briten 6285 Dollar, Schweizer 7181 Dollar, eingeborene Samoaer 221 979 Dollar und d. r. Rest auf Angehörige von Portugal, Österreich, Dänemark, Schweden u. d. Norwegen und China

der mit zwei schon bezahlten, unverheiratheten Engländerinnen soforte.

Und diesen Mann sollte Kitty lieben? Diesem Mann wollte die Baronin die Zukunft ihres Kindes anvertrauen?

Henning sah, wie die Herren, welche die Pension mitbewohnten, den Marchese mit eisiger Kälte behandelten; ja, es dünkt ihn, als ob sie ihm abschließend ignorierten; außerdem bemerkte er, wie ein alter italienischer Kolonel den Marchese mit einem verächtlichen Blick von oben bis unten streifte und nicht einmal antwortete, als dieser gelegentlich das Wort an ihn richtete.

Irgend etwas mußte mit dem Herrn Marchese nicht in Ordnung sein. In den italienischen Kurorten hielten sich ja so manche zweifelhafte Existzenzen auf, sollte der Marchese vielleicht auch zu diesen gehören?

Doch was ging's ihm an? Wenn die Baronin in ihre Verbergen rennen wollte — war er dazu da, sie zurückzuhalten? Er beschloß, am nächsten Morgen in aller Stille abzureisen, ohne noch einen weiteren Versuch gemacht zu haben, die beiden Damen wiederzusehen.

Und Kitty? — Der Gedanke an sie und ihre Zukunft an der Seite jenes Mannes schmerzte ihn — doch er konnte sich in seiner Ansicht ja auch irren. Wenn sie nun wirklich diesen schönen Italiener liebte?

Mühsam erhob sich Henning noch vor Beendigung des Dinners und begab sich auf sein Zimmer, um seine Sachen zu packen. Er war wahnsinnig nicht hierher gekommen, um sich von Neuem in Aufregungen und allerhand Irrungen und Wirrungen zu führen! Mühsig wollte er einige Wochen an dem schönen oberitalienischen See verleben, um sich vollständig auszuhallen, und dann nach Berlin zu seinen Eltern und seinem Dienst heimkehren.

Als er seine Briefmappe in den Koffer legte, fiel ein Brief Käthes mit deren Photographie heraus.

Lange betrachtete Henning das Bild, das Käthe in der Diakonissenstracht darstellte. Dann las er den Brief nochmals durch, den sie ihm damals nach Madeira geschrieben hatte — ruhig, klar und doch liebevoll. Auch sie

Schwester Katharina.

Roman von O. Elster.

Hörspielung.

Henning erhob sich.

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau, für diese Mitteilungen!“ sagte er hastig. „Sie haben recht, es wäre nützlich — ja, es wäre thöricht, wenn ich Fräulein Kitty wieder entgegentrete, wenn ich ihre Ruhe aufs Neue stören wollte. Ich reise heute noch weiter!“

„Ah — ich danke Ihnen!“

„Aber das eine sagen Sie mir: liebt Kitty den Mann, dem sie ihre Hand reichen soll?“

„Ich bin davon überzeugt!“

Die Worte klangen bestimmt, aber in den Augen der Baronin lachte eine unsichere Flamme auf, die Henning argwöhnisch machte.

„Und wer ist ihr Verlobter, wenn ich fragen darf?“

„Ich möchte den Namen noch nicht nennen! Noch ist es Geheimnis!“

„Verzeihen Sie!“

In diesem Augenblick trat der Marchese in das Zimmer.

„Ah, Verzeihung, wenn ich störe, thuerste Baronin!“ rief er. „Ich wollte mich nur noch dem Befinden Fräulein Kittys erkundigen.“

„Ich danke — es geht ihr gut.“

„So habe ich das Bergmüssen, Sie beim Diner begrüßen zu dürfen?“

„Gewiß!“

„Wollen Sie Fräulein Kitty gütigst diese Blumen bringen?“

„Die herrlichen Rosen! Kitty wird sich sehr freuen. Gestatten Sie, Herr von Bartfeld, daß ich Sie mit dem Herrn Marchese Righetti, bekannt mache!“

Henning verbeugte sich höflich aber lächelnd. Das also war der Erwählte! Ein unangenehmes, erklärendes Gefühl durchströmte sein Herz. Wenn Kitty diesen Menschen liebte — dann brauchte er wirklich nicht um sie zu trauern.

Der Marchese schüttelte ihm die Hand.

„Sie bleiben einige Zeit hier, mein Herr?“

„Ich denke, mich einige Tage in Locarno aufzuhalten,“ entgegnete er mit füher Höflichkeit.

Die Baronin blieb unangenehm überrascht auf.

„Ich glaube, Sie wollten heute schon weiterreisen, Herr von Bartfeld?“

„Ich muß erst noch einige Briefe aus der Heimat hier abwarten. Vielleicht habe ich die Ehre, die Herrschaften beim Diner noch einmal begrüßen zu dürfen.“

Er verbeugte sich förmlich und entfernte sich.

„Wer ist das?“ flüsterte der Marchese der Baronin zu.

Sie legte den Finger auf die Lippen.

„Seien Sie vorsichtig!“ entgegnete sie leise. „Ich werde dafür sorgen, daß Kitty heute ihr Zimmer nicht verläßt!“

„Ah — ich verstehe!“

Ein häßliches Lächeln zuckte um seine Lippen, und in seinen schwarzen Augen blieb es drohend auf.

16. Kapitel.

Bergeblieb sich Henning während des Dinners nach Frau von Wesserling und Kitty um. Er erkundigte sich beim Oberleutnant nach den Damen; dieser erwiderte ihm, daß die Damen auf ihrem Zimmer speisten, da sich das gnädige Fräulein nicht wohl befände.

Henning war ärgerlich auf sich selbst. Er hatte sehr wohl die unangenehme Überraschung bemerkt, die seine Worte, daß er noch einige Tage in Locarno bleiben werde, bei der Baronin hervergerufen hätten.

Wie kam er denn dazu — so fragte er sich jetzt — sich um die Verhältnisse der Baronin und ihrer Tochter zu kümmern? Konnte es ihm nicht ganz gleichgültig sein, ob Kitty dem Marchese Righetti oder irgend einem anderen Mann die Hand reichte? Er durfte doch wahrscheinlich keinen Anspruch darauf erheben, daß Kitty um seine Willen unvermählt blieb.

Ober liebte er Kitty noch immer? Er wollte lachen, aber ein weches Gefühl durchzuckte sein Herz, wenn er den ihm schräg gegenüber sitzenden Marchese ansah,

Großheim die Flüge der Main-Schifffahrt eine wichtige Rolle gespielt habe.

Im deutsch-böhmischen Grenzverkehr rückt nach dem Th. 28. seit einiger Zeit beigehörig eine sehr strenge Kontrolle aus, gründet, weil sich ergeben hat, daß der Schmuggel wieder in hoher Blüthe steht. Bei Ankunft der Flüge aus Deutschland werden in den Grenzstationen die Ausgänge gesperrt und die Beamten müssen das Gepäck passieren, woselbst sie den Steuerbeamten ihr Gepäck zur Kontrolle zu öffnen haben. Die Beamten begnügen sich aber nicht mit einer oberflächlichen Revision sondern lassen das Gepäck bis auf den Grund bei Koffers aufzupacken. Selbst die eislaufenden Flüge und leeren Maschinen bleiben von der Durchsuchung nicht verschont.

Balkanstaaten.

Der „Goss. Bdg.“ wird aus Sofia gemeldet: General Boutchew ist aus Macedonia hierher zurückgekehrt, nachdem er am Sonntag bei einem Gefechte mit türkischen Grenzposten verwundet worden ist. Er behauptet, der Guerillakrieg in Macedonia werde den ganzen Winter fortwähren und im Frühjahr lebhafter ausbrechen; der Aufstand der Anarchie werde das ganze Jahr in Macedonia andauern. Die Türken versuchen noch seiner Aussage die Taktik, die Freiheitshauer nicht aufzusuchen und anzufallen, um Lärm zu vermeiden, infolge dessen seien die Banden selbst zur Angriffsstätte gewungen. Die Bevölkerung halte sich im Allgemeinen aufzugehen und unterstellt die Ausländer durch Nahrungsaufzehrung, nur im Radlogesetz, daß am besten bewaffnet sei, herzliche Theilnahmefreigabe, wodurch die Aufstandsbewegung sehr gefüllt habe.

Frankreich.

Die von den Bergwerksgesellschaften des Pas-de-Calais gehörenden Schlechtertäler haben ihren Urheilspruch abgegeben, welcher besagt, daß eine Erhöhung des gegenwärtigen Rohstoffes nicht angängig sei. Man versichert, daß die Vertreter der Arbeitnehmer hiermit nicht zufrieden sein werden. Sie haben erklärt, daß sie so bald als möglich eine Versammlung aller Bergarbeiter des Kohlenbezirks des Pas-de-Calais einberufen werden. Nach der Berichterstattung des Schlechtertälers erläuterte Robert Ramens der Bergwerksgesellschaften, daß die Gesellschaften auf ihre Kosten die Arbeitspensionen aufzubessern werden, genau den in den Verhandlungen bei der Zusammenkunft in Arros am 31. Oktober 1902 festgesetzten Bedingungen.

England.

Chamberlain wohnt gestern Nachmittag in der University College School der Einweihung eines Denkmals aus Anlaß der glänzenden Beendigung des Streites in Südafrika bei. Auf eine ihm überreichte Adresse schreibt er mit Bezug auf Südafrika aus, er wünsche die Vergangenheit zu vergessen und nur in die Zukunft zu schauen. Er glaubt, daß die neuen Besitzungen des Königs in Südafrika eine Zukunft haben, wie sie heute noch Niemand vorhersehen kann.

Dertliches und Sächsisches.

Nizza, 6. November 1902.

Die Nummer 11 des Verordnungsbüchtes des Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistoriums enthält die Statistischen Mitteilungen über die Evangelisch-lutherische Landeskirche des Königreichs Sachsen aus dem Jahre 1901 in Bezug auf konfessionelle Verhältnisse, Bevölkerung kirchlichen Sinnes, Seelsorge und kirchliche Einrichtungen, fiktive Zustände in den Gemeinden, äußere Verhältnisse der Parochien, geistliches Amt und Kirchenverfassung. Beigegengebunden ist eine Tabelle über die Neuerungen des kirchlichen Lebens. In der folgenden Nummer veröffentlich das Evangelisch-lutherische Landeskonsistorium eine Verordnung wegen Veranstaltung einer allgemeinen Kirchenkollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande (außerhalb Deutschlands und Österreich-Ungarns) am

Toitenfest-Sonntag, den 28. November 1902, und bemerkt dazu: Es ist bekannt, daß mit dieser Kollekte unsere Evangelisch-lutherische Landeskirche nicht allein steht, doch vielmehr auch in anderen deutschen evangelischen Landeskirchen für den gleichen Zweck allgemeine Kirchenkollekte gesammelt werden. Für unsere Landeskirche besteht aber in diesem Jahre um so dringenderer Grund, die Kollekte abermals zu veranstalten, als zu den bisherigen Gedächtnissen, denen unser Kollektentricht zu dienen hatte und weiter dienen soll, ein neues getreten ist, das erhebliche Mittel erhebt. Aus Chile, wo bereits die deutsch-evangelische Gemeinde zu Valparaíso sich an unsere Landeskirche angeschlossen hat, kam an uns die Botschaft, einen zweiten Gedächtnis zu entnehmen, der die an einer Eisenbahnhalle abendländlich von Valparaíso angestellten zahlreichen evangelischen Deutschen zu einer kirchlichen Gemeinde vereinigen und gesittlich versorgen sollte. Wir glaubten, uns diesem Verlangen nicht entsagen zu dürfen und ordneten im Frühjahr 1902 einen jungen Geistlichen unserer Landeskirche für die erwähnte Aufgabe ab. Er ist von den jungen Gläubigen genommen auf das Beste aufgewiesen worden, hat seinen Amtsbau in Victoria genommen und einen sehr verhüllungsvollen Anfang seiner Wirksamkeit gemacht. Die junge Kirchengemeinde bedarf aber bis auf weiteres noch kräftiger Unterstützung auch mit höheren Mitteln. Solche und auch für diesen Zweck vorzurechnen, ist die diesjährige Diakoniekollekte mit bestimmt.

Die politisch-anthropologische Revue berichtet über den Erfolg, den die vermehrten und verbesserten hygienischen Vorlesungen in den letzten Jahren in Bezug auf die Sterblichkeit und Erkrankungsstatistik im deutschen Heere aufzuweisen. Die Militär ist in den letzten zwanzig Jahren die allgemeine Sterblichkeit um 64 vom Hundert, die Diphtheriesterblichkeit um 85 vom Hundert heruntergegangen. Durch allgemeine sanitäre Maßnahmen ist die Erkrankungsstatistik in der Armee innerhalb zehn Jahren von 34,7 von Tausend auf 11,2 von Tausend gesunken.

Während ein unbekannter Wiener Meteorologe einen strengen Winter in Aussicht stellt, kommt bald zu der entgegengesetzten Ansicht. Er schreibt: „Der Prognose, der nächste Winter würde sehr streng sein, kälter und schneereicher als irgend einer der vorausgegangenen fünfzig Jahre, kann ich nicht bestimmen, sondern schließe aus meinen Beobachtungen, sowie der von mir vertretenen meteorologischen Theorie, daß auch der nächste Winter, wie der vorausgegangene, milde sein werde. Alle Anzeichen sprechen dafür. Vereinzelt kurze Kälteperioden sind selbstverständlich nicht ausgeschlossen.“ — Wer wird Recht haben? ■ ■ ■

* Dresden. Inmitten der reichen Fülle von Darstellungen verwaltungswissenschaftlicher und technischer Art auf der Deutschen Städteausstellung, die im kommenden Jahre vom 20. Mai ab in Dresden stattfindet, wird sich die Abteilung 3 der Ausstellung sicher einer ganz besonderen Beachtung erfreuen; denn sie hat vor den anderen Abteilungen, die doch mehr zu erster Geistesarbeit anregen werden, eine Fülle von Schönheit und historischen Erinnerungen voraus und zudem soll sie in einem sehr ansprechenden, überraschenden Gewande vor dem Publikum erscheinen. In ihr sollen zur Ausstellung gelangen ausgeführte, hervorragende, alte und neue Werke der bildenden Kunst und des Kunstgewerbes, welche für die Zwecke einer deutschen Stadt geschaffen worden sind und geeignet erscheinen, allgemeines Interesse zu erregen oder Racheiterung zu erwecken. Zahlreiche Kunstwerke der verschiedensten Art sind für diese Abteilung angemeldet, ein Beweis dafür, welcher Reichthum in künstlerischer Hinsicht bei einer großen Anzahl deutscher Städte vorhanden ist und daß der Kunst-

sinn von alters her auch in den deutschen Bürgerstädtchen herliche Blüthen getrieben hat. Auf dem Gebiete der Architektur kommen in Form von Modellen oder Zeichnungen im Ganzen oder in Theilen zur Darstellung öffentliche, städtische Bauten der verschiedensten Art und Baustilehäuser älteren und neueren Datums. Malerei und graphische Künste werden vertreten sein durch reizvolle Städtebilder, durch Darstellungen historischer Vorgänge aus der Geschichte und Verwaltung der Städte und Porträts hervorragender städtischer Personen. Auf dem der plastischen Kunst eingeräumten Platz kommen zur Schau von Denkmälern, Brunnen und bildnerischen Schnitzstudien für öffentliche Gärten und Plätze, plastische Bildnisse hervorragender städtischer Personen und Städtezeichen. Die Edelmetallkunst von einst und jetzt soll ihren Glanz dokumentieren in Prunkstücken, Trinkgläsern, Amtsabzeichen, Medaillen, Ehrentafeln und dergleichen mehr. Endlich wird noch eine gemischte Gruppe in der Abteilung für städtische Kunst vorhanden sein, und zwar werden in ihr erscheinen künstlerisch ausgeführte Uniformen, Bürgerbriefe, Ehrenbürgerbücher und Ehrenbürgertafeln, Siegel, Wappen, Schlüssel, Schlosser und in Beziehung einer Stadt befindliche kunstgewerbliche Arbeiten von hervorragendem, künstlerischem oder geschichtlichem Werthe. Die Bedeutung der Arbeiten des Ausschusses für Abteilung 3, welchem hervorragende Dresdner Künstler und Architekten angehören, liegt in den Händen des königlichen Baumeisters Stadtbaudirektor H. A. Richter.

Aus aller Welt.

Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist die Stadt Coatzacoalcos, früher einer der bedeutendsten mexikanischen Häfen an der Pacific Küste, fast vollständig in die See verunken. Die Naturscheinung ist die Folge einer im April aufgetretenen Erdbebenstörung, welche ein Sintern des Hafengrundes bewirkte. — In der Ortschaft Pochotlachapa bei Celaya ereignete sich ein schrecklicher Fall von Lynchjustiz.

Die Bevölkerung des Dorfes war seit längerer Zeit durch fortgesetzte Pferdediebstähle beunruhigt worden. Endlich sahten die Bauern fünf Diebe beim Stehlen ab und schlugen auf sie so lange mit Stöcken ein, bis die Unglückslichen totliefen blieben. — Das Schwurgericht zu Dessaou verurteilte gestern den Einwohner Hüttenrauchs wegen Raubmordes, begangen an dem Fabrikarbeiter Rauhut in Roßlau, zu lebenslänglichem Zuchthaus. — Fürst Matthias Radziwill wurde auf dem Bahnhof zu Warschau von einem Manne, der ihn vergebens um Reisegeld angesprochen hatte, durch Knüttelschläge schwer verletzt. — In Mannheim hat der Geheimer Kommerzienrat Reich anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger einen Fonds zur Begründung eines Museums gestiftet.

— In einer Baumwollspinnerei zu Stockport brach gestern Nachmittag Feuer aus, durch welches drei Personen das Leben einbüßten und viele verletzt wurden. Das Feuer ist bisher noch nicht gelöscht. — Durch einen Sturz vom Dache tödlich verunglückt ist gestern den 38 Jahre alten Dachdecker Richard Heyerabend zu Charlottenburg. Auf dem vierstöckigen Hause Kaiser Friedrichstraße 86 mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt, stürzte er plötzlich in die Tiefe hinab und blieb mit zerstücktem Schädel tot auf dem gepflasterten Hofe liegen. — Aus Blisssingen wird telegraphiert, daß der englische Lampfer „Sylvio“, der von Antwerpen nach Bristol fuhr, bei Vorzeile von dem englischen Lampfer „Clan Menzies“ in den Grund geholt worden ist. — Vor einigen Tagen verhaftete die Polizei in Serviers einen 11 Jahre

würde binnn Kurzem nach Deutschland zurückgekehrt, schrieb sie, da der Krieg beendet und ihre Gegenwart in Windhoek nicht mehr nötig sei. Sie wußten sich wiedersehen, wie zwei gute Kriegskameraden, zwei Freunde, wie Bruder und Schwester. „Denken Sie stets daran, mein Freund!“ so schloß der Brief, „daß ich an Ihre treue Freundschaft stets glauben werde, aber nicht an Ihre Liebe! Das ist kein Vorwurf für Sie — die Liebe läßt sich nicht erzwingen. Ich kenne Ihre Herz besser, als Sie selbst; Ihr Herz hegt noch immer die liebende Erinnerung an jenes liebendende Mädchen — und Ihr Herz thut recht daran, denn jenes Mädchen ist mehr als ich dazu geschaffen, durch seine Liebe einen Mann glücklich zu machen. Wenn Sie Kitty von Besserling wiedersehen, grüßen Sie sie aus Herzlichkeit von mir — und der Himmel führt Ihre beiden Herzen zusammen und macht sie glücklich!“

Hennings lächelte bitter. Ja, der Himmel hatte ihn mit Kitty wieder zusammengeführt, aber nur um ihm zu zeigen, daß sie auf immer für ihn verloren war.

Hastig legte er den Brief und das Bild Katherines in die Mappe und verschloß den Koffer. Käthe hatte recht und doch auch wieder nicht recht.

Ereignete ging er in dem kleinen Zimmer auf und ab, in dem eine schwüle Luft herrschte. Er öffnete beide Fensterslüsse, lehnte sich hinaus und atmete mit Entzücken die frische, von den Bergen herniedergewöhnende Luft.

Seitwärts unter seinem Fenster befand sich ein Balkon. Eine rothe Ampel übergeholt denselben mit einem sanften Licht; in einem Schaukelstuhle saß eine Dame, ein Herr stand vor ihr und sprach lebhaft auf sie ein. Hennings erkannte den Marchese, und als dieser etwas zurücktrat, erblickte er die Baronin von Besserling. Einzelne Worte schlügen an sein Ohr, doch konnte er nicht verstehen, was sie miteinander sprachen. Auch widerstreute es ihm, den Lauscher zu spielen, er zog sich zurück.

Aber in dem kleinen Zimmer ward es ihm schließlich zu eng. Er wollte noch etwas frische Luft schöpfen und

begab sich in den Park und von dort an das Gestade des Sees.

Das bunte Leben dort zog ihn etwas von seinen ernsten Gedanken ab. Auf dem dunklen Wasser schlossen die erleuchteten Böden hin und wieder. Musik erklang — die hellsten Fenster der Villen und Hotels waren lange blinkende Lichtreflexe auf die flimmernde Wasseroberfläche hinaus, ein Dampfer ließ seinen elektrischen Scheinwerfer erstrahlen und überstrahlte das Ufer mit seinem hellen Lichte. Aus der Ferne erschallte ein melancholisches italienisches Fischerlied, eine Mandoline begleitete die Sängerin — und über all dem farbigen Leben und Treiben spannte sich das tiefblaue Gewölbe des südlichen Himmels mit seinen tausend und abtausend funkelnden Sternen.

Wie schön war die Welt und wie viel Glück — aber auch wie viel Unglück barg sie in sich!

Langsam lehnte Hennings in das Hotel zurück.

In dem Konversations- und im Spielzimmer herrschte noch reges Leben. Er betrat das Spielzimmer, aus dem ihm laute Stimmen entgegenschallten, und blieb überrascht stehen.

An einem großen runden Tisch, der mit grünem Tuch überzogen war, saß eine Gesellschaft von Damen und Herren und spielte Karten. Auf den ersten Blick erkannte Hennings, daß fast nur höchst zweifelhafte Personen um den Tisch saßen, Männer in sehr auffallenden Toiletten, Herren, auf deren Gesichtern man die Spuren wilder Leidenschaften entdeckte. Was Hennings jedoch am meisten interessierte, war: daß der Marchese Righetti den Bankhalter abgab. Ein Haufen von Goldstücken und Papiergebel lag vor ihm, er schien bereits ein recht gutes Geschäft gemacht zu haben und gewann noch immer. Seine dunklen Augen glühten unheimlich, und ein häßliches, spöttisches Lächeln umspielte seinen Mund.

Hennings trat näher an den Tisch und beobachtete das Spiel. Da begegneten seinem Blick die schwarzen Augen des Marchese, und er gewußte, daß ein Schatten über das Gesicht des Italienern glitt.

„Herr von Bartfeld — wollen Sie mitspielen?“

„Nein — ich spiele nicht!“

„So — na, könne es mit übrigens denken!“

Der Marchese beugte sich zu einer neben ihm sitzenden Dame nieder und flüsterte ihr einige Worte zu, was bei ein ironisches Lächeln um seine Lippen und Wangen zog. Die Dame, eine üppige, sehr elegant gekleidete Französin, richtete ihre Augen auf Hennings und lächelte ungern auf.

Hennings stieg das Blut in die Stirn. Er fühlte, daß sich die zwei auf seine Kosten lustig machten. Das Leben des Marchese kam ihm mit einem Male doppelt verdächtig vor, und er trat näher an den Tisch heran.

Da legte sich eine Hand auf seinen Arm.

Der alte italienische Colonel stand neben ihm.

„Ich rathe Ihnen, mein junger Kamerad, sich mit dem Marchese nicht einzulassen!“ sagte der Oberst leise in warnendem Tone.

„Ich danke Ihnen — aber ich möchte doch dem Herrn etwas schärfer auf die Finger sehen!“

„Was haben Sie für ein Interesse daran? — Derartigen Menschen geht man lieber aus dem Wege.“

„Sie kennen den Marchese?“

„Wie man solche Deute eben kennt!“

„Er ist kein Gentleman?“

Der Colonel zuckte die Achseln und strich sich seinen starken weißen Bart.

„Ich halte den für keinen Gentleman, den von gewöhnlichem Spiel lebt!“

„Ah — der Marchese ist ein Spieler?“

„Als solchen kennt man ihn in den Kreisen der Hauptstadt und — man geht ihm dort wie hier aus dem Wege.“

„Ich bin Ihnen außerordentlich verbunden für Ihre Mitteilungen, die mich nun jedoch veranlassen, dem Herrn näher zu treten.“

„Wie Sie wollen, Herr Kamerad — ich habe Sie gesucht.“

Geschäftigung folgt.

alten Buschens, der trotz dieses jugendlichen Alters sich als eine Art Kluoberhauptmann ausgespielt und eine ganze Masse von Diebstählen und Räubereien hier und in der Umgegend ausgeführt hatte. Seine Genossen bei diesen Heldentaten waren seine beiden 9 bzw. 7 Jahre alten Brüder gewesen, die Beweise einer ganz außerordentlichen Begabung für diese Art des Berufes abgesetzt haben sollen und die sich u. A. auch bis dahin mit großer Geschicklichkeit vor der auf sie sähnenden Polizei in Sicherheit zu bringen wußten. — Vom Kirchthurne herabgestürzt hat sich in Todt-komlos (Ungarn) der eben vom Militärdienste heimgekehrte 24jährige Bauernsohn Michael Molmat. Er blieb auf der Straße mit geschmetterten Gliedern tot liegen. Er vollführte die That deswegen, weil seine Stiefmutter die Einwilligung zur Ehe mit seiner Geliebten verweigerte.

Vermisstes.

Wege Mißhandlung ihrer Kinder waren die Cheleute Schlosser Friedrich Wohle in Linden angeklagt. Die Angeklagten haben, so berichtet der „Dannov. Kurier“, seit Jahren ihre drei Kinder, und zwar zwei Mädchen im Alter von 8 bzw. 13 und einen Knaben im Alter von 11 Jahren, von denen das ältere Mädchen obendrein noch gelähmt war, mißhandelt. Die angeklagte Chelefrau, die Stiefmutter der Kinder ist, soll die Veranlassung dazu gegeben haben. Nach der Schildder einer Anzahl Zeugen haben die Cheleute ohne jede Veranlassung die Kinder geschlagen und sie namentlich dadurch gemartert, daß sie ihnen Speise und Trank verwehrten und sie bei der strengsten Kälte in der mangelhaftesten Bekleidung auf die Straße warfen; fast alle Nachbarn haben wiederholt die Angeklagten von der Röheit abzubringen versucht. Als Antwort darauf haben sie dann aber schon des Morgens um 4½ bis 5 Uhr das Jammern und Stöhnen der gemißhandelten Kinder gehört. Die Kinder sind skelettartig abgemagert gewesen; es haben Zeugen beobachtet, daß sie sich auf der Straße mit Hühnern und Gänzen um deren Futter gestritten haben. Die unmenschlichen Handlungswiesen der Angeklagten deuten, wie das Schöffengericht hervorholte, darauf hin, daß die Eltern sich der Kinder in irgend einer Form zu entledigen versucht haben. Das ist den Unmenchen in gewisser Weise auch gelungen; denn die Erziehung der Kinder ist ihnen durch Gerichtsbeschluss abgesprochen und mißliche Nachbarn haben sich derselben angenommen. Das Elternpaar wurde wegen schwerer Mißhandlung ihrer eigenen Kinder zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der krasse Fall zeigt wieder einmal die Rothwendigkeit, alle Bestrebungen zum Schutz der Kinder kräftig zu unterstützen.

Artigshunde als Polizeihunde. In der Umgegend von Frankfurt a. M. wurden in letzter Zeit häufig und zwar meist in Wirtschaften, Einbrüchen verübt, bei denen besonders Schwaaren, Getränke, Zigaretten etc. gestohlen wurden. Man hatte Verdacht auf Umherstreicher aus Bockenheim, die die Abreit scheuen und die Baldluft bevorzugen. Nach einem Einbruch inhausen nahm die Gendarmerie die Sache energisch in die Hand, und es gelang den Gendarmen bei Abstreifen der umliegenden Wälder eine siebenköpfige Gesellschaft aufzufinden und

zwei davon festzunehmen. Die fünf anderen sind bereits bekannt. Die Ermittlung ist nicht zum Wenigsten den beiden Artigshunden des Herrn Friedrich Kemp inhausen zu verbanzen, die den Gendarmen zur Verfolgung gestellt waren. Abgesehen davon, daß sie im Walde zum Aufsuchen des Lagerplatzes der Bande von großem Werthe waren, haben sie auf Befehl auch einen der Flüchtlinge verfolgt und gestellt, bis er ihnen abgenommen wurde. Auf dem Lagerplatz der Einbrecherbande haben dann die Hunde bei Absuchen der nächsten Umgebung noch verschiedene der gestohlenen Gegenstände, Wurst, Schinken, Käse appertiert. Auch nach dieser Richtung bewiesen sich also die Artigshunde als sehr brauchbar.

Wieder ein Duell. Berliner Blätter berichten über ein unter höchst seltsamen Umständen ausgefochtenes Duell eines Dresdner Herrn: Ein nächtlicher Zweikampf mitten im Herzen von Berlin durfte jedenfalls zu den Seltenheiten gehören. Er spielte sich in der Wohnung eines bekannten Sportsmannes Ramens Guido M. in der Jägerstraße ab und nahm einen recht bruttigen Verlauf. Die Veranlassung zu diesem mit Säbeln ausgefochtenen Zweikampfe bot ein Streit zwischen dem Referendar v. S. aus Dresden und dem Landwirt und Reserveoffizier B., die mit mehreren Herren zusammen gegen 1 Uhr Nachts am Sonnabend im Kaiser-Café saßen. Über ein politisches Thema gerieten die beiden Herren in arge Differenzen und schließlich fiel von Seiten des Landwirthes B. ein beleidigendes Wort. Auf die Aufrufung v. S., sofort zu rezessieren, fügte B. eine noch stärkere Beleidigung hinzu, so daß der Referendar seinem Beleidiger den Handschuh ins Gesicht warf. Sofort begaben sich sämtliche Herren nach der Wohnung des Herrn M. in der Jägerstraße, wo im geräumigen Korridor der Zweikampf stattfand. Schon beim ersten Gang erhielt der Referendar v. S. einen tiefen Stich in den Unterleib, so daß er mittels Drosche, nach seiner in der Mittelstraße befindlichen Wohnung übergefahren werden mußte, wo Herr v. S., der sich nur zum Besuch in Berlin aufhielt, schwerkrank niedergeliegen. Sein Vater wurde aus Dresden telegraphisch herberufen.

Räuber ungewesen. Man schreibt der „Voss. Zeit.“ auf Tivoli 15, 31. October. Über der Drina, in unserem Nachbarlande Serbien, steht seit langerer Zeit das Räuberunwesen in höchster Mithte. Besonders der geschilderte Hauptkrieger ist der Schrecken der Bevölkerung. Am meisten hat der Kreis Balkow von seinen Nord- und Raubthaten zu leiden. Die Gendarmerie ist gänzlich unzählig. Von den neuesten Verbrechen des Banden haben zwei allgemeine Ausregung hervorgerufen, besonders die Ermordung und Verzehrung des reichen Kaufmanns Jo von Buitschitsch aus Tugino, dessen Leiche im Orte Blaschitsch mit durchschnittenem Halse aufgefunden wurde. Der Ermordete war nach Schabach gegangen, um ein erworbenes Wirthshaus zu bezahlen und hatte den Kaufpreis von 17 000 Dinar bei sich, die bei der Leiche nicht vorgefunden wurden. Buitschitschs Vermögen wird auf 150 000 Dinar geschätzt, und man fürchtet, daß der Räuber sich noch weiteres Geld von der Witwe holt, die mit sechs Kindern zurückgeblieben ist. Der zweite Fall ist noch krasster. Bartlowitsch kam am hellen Tag in ein Dorf vor das Haus eines wohlhabenden Bürgers, zwang diesen mit

vorgehaltenem Revolver, ihn in das Haus zu führen, und der Räuber das gesamme Haargeld und einen geladenen Revolver an sich nahm, hierauf den Geraubten zu jagen. Ihn bis an den Rand des nahen Waldes zu begleiten, wo er ihn mit dem Bemerkten lassen ließ, er möge gehen, wo hin er wolle, weiteren Schaden solle er ihm nicht zufügen. Zu diesen Opfern des Bartlowitsch gehören meist reiche Bauern und Kaufleute, denen die ärmeren Bewohner Geld schuldig sind. Daraus ist zu schließen, daß der Halbuk unter den Schuldnern Mitschuldige hat, die ihm nicht verrathen.

Die Verhaftung eines Frauenmörbers, der den besten Gesellschaftskreis von Boston in Amerika angehörte, erregt, so schreibt man dem B. L. aus London, in der neuen Welt und auch in England großes Aufsehen. Während der letzten Monate wurden in den Vorstädten von Boston fünfzehn weibliche Personen von einem unbekannten Individuum angefallen und durchdringlich mißhandelt. Zwei der Unglückslichen, Agnes Macphee und Clara Morton, erlagen den schrecklichen Verwundungen. Clara Morton, Wäscherin in einem Herrenhaus, wurde am vergangenen Sonnabend im Garten der Instalt ermordet. Diese leichte Blutthitze führte endlich zu der Festnahme des Verbrechers, welcher begreiflicherweise der Schrecken der Einwohner von ganz Boston geworden war. Der Verhaftete ist Alan G. Mason, Doktor der Harvard-Universität und Mitinhaber der Harmonium-Fabrik Mason u. Hamlin. Mason ist sehr reich und Mitglied eines vornehmen Klubs. Als wahrscheinlich gilt, daß er die Übervölle auf wehrlose Frauen in unzurechnungsfähigem Zustande begangen hat, da er schon wegen Geisteskrankheit in dem Herrenhause zu Waberley interniert gewesen ist; von dort hatte man ihn vor einem Jahre gegen den Willen des Arztes aus Wunsch seiner Familie entlassen.

Über die Explosion in der Nähe von Madison Square in Newyork, worüber wir gestern bereits berichtet, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Bei dem Feuerwerk wurden zahlreiche gußeiserne Mörser verwendet, welche mit schweren Bomben geladen waren. Als die erste Reihe der Mörser angezündet wurde, fiel ein Mörser um und entzündete eine Bombe in die dichtesten Menschenmassen. Die Bombe explodierte dort und warf die Umstehenden haufenweise nieder. Auch die übrigen Mörser der ersten Reihe stießen alsbald um und entzündeten sich. Ein Hagel von Projektilen wurde gegen die Menge geschleudert. Dann folgten die zweite und die dritte Mörserreihe. Es entstand eine entsetzliche Panik. Viele Leute stürzten nieder und eine Reihe von Opfern, die meist in Stücke zerissen waren, wurde von der Menge niedergestampft.

Das Testament eines Menschenkunbes. An Großwardein starb kürzlich der 60jährige Advokat Franz Botto, der zeitlebens als großer Geizhals bekannt war und sich sozialen nur von Wasser und Brot ernährte. Botto hat nun sein eine Viertelmillion Kronen betragendes Vermögen zur Gründung einer Hochschule, welche seinen Namen tragen soll, hinterlassen. Der Erblasser begründet diese Verfüzung damit, daß viele Männer aus dem Grunde es nicht wagen zu heirathen, weil die heutigen Mädeln zumeist schlechte Haushälften sind. Dieses Lebenstande wollte er durch seine Stiftung wenigstens theilweise abhelfen.

Ura und Verlaß von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Siedlung aller werthabenden Coupons und Dividenden-Scheine. Verwaltung offener, aufbewahrung geschlossener Depots.

Gesetzliche Ausführung aller in das Bankhaus eintretenden Geschäfte.

Siebenbürgen Nachrichten

Die Postleit mit Jahnishausen.

24. Sonnt. v. Tzlin, 9. Novbr.

Bormi: 8 Uhr Meldt., 1/2 9 Uhr

Preßigottigottsdienst mit Geist. des hell

Abendmahlst. (Herr P. Koch von Preßig.)

Siebenbürgen Nachrichten von Gräbs.

Dom. 24. p. Tzlin.

Gräß 1/2 9 Uhr predigt Postor

Borm über Gal. 6, 7—10; 1/2 11 Uhr

Concordiaengottsdienst in Gräbs;

Mittags 1/2 1 Uhr Abendgottsdienst in

Gräbs: Pastor Borm. Abends 8

Uhr Familiengottesdienst.

Siebenbürgen Nachrichten

Die Zeitung und Röderau.

Dom. 24. p. Tzlin. (9. November).

Geithain: Spätmittag 11 Uhr

mit Predigt

Röderau: Familiengottesdienst 1/2 9 Uhr

mit Predigt und Communion. Beginn

der 2. Meldt. 8 Uhr.

Montag, den 10. November Kirch

weihfest in Geithain. Festgottesdienst

9 Uhr mit Predigt des Herrn P.

Wohlhardts.

Siebenbürgen Nachrichten

Die Gläubig und Gläubiter.

24. p. Tzlin, 9 Nov.

Gläubig: Spätmittag 11 Uhr.

Gläubiter: 1/2 9 Uhr. Zu erzogen in der Egyp. d. Bl.

Kenz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2

(Früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung

Verleihung hörsengängiger

Werthpapiere.

Geset.-Graul-Gesetzung

vermietbare Schänken zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Gesetzliche Ausführung aller in das Bankhaus eintretenden Geschäfte.

Ein freundl. Sozis

ist sofort oder später zu vermieten

Nen.-Weiba 70 s. 1 Kr.

Wödl. Zimmer zu vermieten

Wismarckstr. 116. II. L.

Eine Wohnung

im Preise von 16 bis 200 M. wird

von zuhiger Familie sofort oder 1. Jan

1903 zu mieten gefügt. Effert

unter W. 100 in die Egyp. d. Bl.

Pauschestr. 17

1. Etage

per 1. Jan. zu vermieten. Röderau

Bahnhofstr. 28.

Beamtenfamilie auf dem Boden

in der Nähe von Riesa sucht für sofort

bei gutem Lohn ein schönes, fehliges

Hausmädchen

mit guten Bezugslust. Öfferten unter

L. III. an die Egyp. d. Bl.

Mädchen, welche rüden, platten

und nühen kann, sucht als Haus-

mädchen zum 1. Januar Stellung.

Übersee zu erzogen in der Egyp. d. Bl.

Frau

oder erwachsenes Mädchen für

Haushalt gefügt.

Übersee zu erzogen in der Egyp. d. Bl.

Meister Frau

sucht Stelle als Wirthschafterin, Küchen-

frau od. Aufwart. Schänkenstr. 27, II.

Suche ein

Mädchen

für die Kaffeehalle. Untritt baldigst

Bohm 60 Uhr.

Café Schleenhain, Chemnitz.

Junges Mädchen,

21 Jahr, fremd hier, sucht Kreuzdin-

gleicher Alters. Adr. unter D. J. H.

etb. in die Egyp. d. Bl.

Ein kräftiges Mädchen, das

Östern die Schule verlassen hat, wird

um 15. Nov. od. später in gute Stelle

gesucht. Wismarckstr. 116. 2 Et.

Kräftiges Schül- oder Ober-

mädchen sucht für Aufwartung

Friedrich-August-Str. 11. I. r.

Former- und

Schlosserlehrlinge

um Eintritt für Östern gesucht.

Werbungen jetzt erbetet.

Eisenwerk Strehla.

Bäckerlehrling

um Eintritt für Östern gesucht.

Werbungen jetzt erbetet.

Werk Berg. Bäckerei.

Werbungen jetzt erbetet.

Werk Berg. Bäckerei.

Wölsche 4. Blatt. n. a. Weißauerstr. 82. III.

Ein Knabe aus achtbarer Familie,

welcher Lust hat, die Brot-, Weiß-

Schutz gegen Einbruch.
Schlüsselzurungen,
praktisch für Garathäusern, empfiehlt
M. Krause, Vorstrasse.

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit
(älteste und größte deutsche Versicherungsbank).

Versicherungsbank am 1. September 1902: 819 1/4 Millionen MW.
Bankkonto am 1. September 1902: 273 1/4 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1902: 30 bis 125 %, der Jahres-Normal-
prämie — je nach Alter und Alter der Versicherung.
Vertreter in Riesa: Gustav Born, Oldstrasse 6.

Der Schuhwaaren-Ausverkauf Schloßstr. 15 wird fortgesetzt. — Oskar Möbius, Schuhmacherstr.
Wöbel und Polstermöbel „Ausstattungen in jeder Ausführung und bestem Material zu möglichen
Preisen empfiehlt in verschiedenen Formen sehr und leicht“ — **H. Schlegel, Riesa,** ^{Dampfs.} _{ss.}

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actionen, fremdländ. Geldmarken;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 %
von monatl. Kündigung 3 % p. a.
viertelt. 4 %

Bekanntmachung.

Von der Bürgengesellschaft Mergendorf ist eine Neuwahl des Ge-
sellschaftsvorstandes, sowie eines Stellvertreters vorgesehen.
Die Wahlstelle hängt von heute an im heutigen Gasthaus 14 Tage
zu Heinemanns Einsicht aus und sind Einsprüche gegen die Richtigkeit der-
selben bis zum 20. November bei Untergeschriebenem anzubringen.

Zur Wahl steht wie auf

Mittwoch, den 26. November,

Nachmittags von 4 bis 6 Uhr Termin unbekannt und haben sich die wohl-
berechtigten Mitglieder der Genossenschaft zur angegebenen Zeit im heutigen
Gasthaus einzufinden und ihre Stimme abzugeben.
Mergendorf, am 6. November 1902. Unger.

Gesangverein „Liedertafel“.

Sonntag, den 9. November, findet unser diesjähriges

Herbstvergnügen,

bestehend in Concert, Vorträgen und Ball, im Hotel zum Stern statt.
Beginn 7 Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.
Es lobt langebrüderlich ein der Gesamtvorstand.

Hôtel Kaiserhof.

Bu unserem Freitag, den 7. November, stattfindenden

Abendessen,

anlässlich des 10 jährigen Bestehens des Hotels, gestatten wir uns werte
Herrn und Damen ganz ergebnis einzuladen.

W. Keller und Rühe. Musikalische Unterhaltung.

Selbstgeb. Aachen. — Fürst Pückler.

Einen recht fröhlichen Abend versprechend, ziehen, um recht zahl-
reichen Besuch bittend hochachtungsvoll Edmund Starke und Frau.

WEISSES SCHLOSS

Jah.: Anna Rudolf

bringt seine geräumigen

*** Localitäten ***
in empfehlende Erinnerung. *** Biere und Weine.



Oschatz (Telephon 49).

Ein Transport der besten starken 1 1/2- und
2 1/2-jährigen
dänischen Fohlen, sowie dänische und
höft. Pferde
stehen von Sonnabend, den 8. November ab
in unserem Filialgeschäft Riesa, „Kaiserhof“,
zum Verkauf.

Gebr. Fischer.

Warning!
Wenn die mit bekannten Personen
in Poppels mit ihren lägenhaften Nebensätzen
nicht bald aufhören, werde ich
gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen.
P. Mehlhorn, Bergstr. 2, I.

Vollständig gut erhalten, schön!
Badeneinrichtung
für Colonialwaren- u. Produkten
gekauft im Ganzen oder Einzelner
billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen
in der Copeb. d. Bl.

Weidnes Borbholz,

15 bis 20 Schod. 4- und 5-jährig.
habe zu verkaufen. Gebrau. billig am
Platz. Wo? sagt die Copeb. d. Bl.



Bandagengeschäft
Riesa, Wettinerstrasse 7.

Franz Heinze, Schneidermstr.

Hauptstrasse 28

Elegante Maassschneiderei für Herren.

Eigenes großes Stofflager
in- und ausländischer Fabrikate.

Anzüge nach Maß von 35 Mark an bis zum Elegantesten.

Größtes Lager

fertiger Herren- und Knabengarderobe.

Knabenanzüge	2,25—15 M.	Winter-Miederzieher	10—42 M.
Burschenanzüge	5,50—18 "	Winter-Mäntel	15—38 "
Jünglingsanzüge	9—27 "	Gehrod-Anzüge	30—48 "
Herrenanzüge	12—48 "	Schlafröcke	11—40 "

Juppen für Herren, Burschen und Knaben

in verschiedenen Farben,

Knaben- und Burschen-Paletots, Gummimäntel, Knabensleidchen.

Einzelne Jaquets, Hosen und Westen,
auch Jacken für Conditor, Bäder, Köche, Fleischer, Barbiere, Kutscher und Diener,
sowie Arbeitergarderobe.

Diennung streng reell! Größte Auswahl! Preise billig, aber fest!

Fr. E. Nitzsche,

Zahnkünstler.

Kunstvollen Zahnersatz. Spezialität: Zahns Kronen ohne
Gaumenplatte, Blomkrönungen und Zahnschalen schmerlos (örtliche Be-
wirbung). Schonende Behandlung. Würige Preise. Sprechzeit täglich
Wettinerstrasse 19, 1. Etage. Berater 187.

und Handseide von gutem starken Haar, mit
Rosaarbesen positem Holz.

Vorstenbesen und Handseide, auch große Saalbesen u. Müllerbesen,
Cocosbesen zum Hausturz- und Trottoilethen sehr geeignet,

Piaffababesen von Primo-Vlossava, im Duxend Engroskreise,
Kärtätschen, Wäbennäckchen, Pfedelkämme, Kriegel, Wagenkäckchen,
Wagen- und Pferde-Schwämme, Purpleder se. empfehlen in sehr großer
Auswahl J. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69.

Kaiseröl,

nicht explodierendes Petro-
leum, die
10 Bd. Blechflasche M.R. 2,20
20 Bd. do. 4,40
30 Bd. do. 6,60
ergiebige Flaschen, sowie in
Fässern und Ballons billiger,
ein sieht alles bei joligester
Coste ab Lager hier. Pro-
spekte gratis. Versand nach
außen prompt.

M. Damm, Riesa.
Alleinverkauf für Riesa
und Umgegend.

H. Speisemöhren

eingeckten, empfehl. dieselben billig.
Handwab., Blattwab.

Gähne große Löffel

Eier st. 6 Pf.

mit Reicht. Ackermann,
4 Paustitzerstrasse 4.

Königliches Seminar zu Oschatz.

Meldungen zur Aufnahme für nächste Semester werden von dem
unterzeichneten Seminardirektor bis zum 30. dieses Monats entgegenommen.
Oschatz, den 5. November 1902. Henne, Schatz.

Stammtisch z. Grenz Nr. 77.

Generalversammlung

Sonnabend, den 8. November, 1/2 Uhr im Rastatter. Jahresbericht.

Rechnungslegung, Neuwahlen u. s. w.

Um jährliche Beiliegung bitte

O. John, Vorsteher.